

Rlp. 61-2-III Logik u. Prop. Karl Stumpf
Ergänzung zum lithographierten Vor-
lesungs-Heftchen.

III

II Teil 23-Schluss in III Teil. -

so ist für den ersten Fall das Eintriffr
 des Ereignisses (100malige $\frac{1}{100}$) sehr
 unwahrscheinlich $\frac{1}{10000}$ $\frac{1}{10000}$ aber der
 zweite Fall, dann für die Wiederholung
 die Wahrscheinlichkeit $\frac{9999}{10000} \cdot (\frac{1}{2})^{100}$ - also
 viel kleineres Produkt als früher.
 Beim Herantreten an eine solche
 Ereignisreihe haben wir die
 so gleiche Chancen mit, als wenn eine
 solche Wiederholung eintritt, haben wir grund
 zum Wonnenden. -

Regelmäßigkeiten bedürfen also in
 besonderem Grade der Erklärung.
 Laplace hat ein Hypothesen über
 Entstehung des Sonnensystems darauf
 gegründet: So viel - viel Fälle von
 gleichem μ Planetenbewegungen. Er hielt
 große Welt für constant Ursache (4000-
 Milliarden μ). - Obens so Viereckspunkte
 schlief, daß in der Sonne die ersten
 müße. Eisen kam zuerst im System
 Cobalt. Diese Sonne fand Kohlenstoff
 vordurchdringt mit der dunkeln Sonne
 in Sonnensystem. Des ein die
 über mit einer dort je samengefallt,
 hat die Welt $\frac{1}{2}$; das Cojus am eufall,
 Welt = $(\frac{1}{2})^{60}$ die Welt für eine
 gemeinsame Ursache also $1 - (\frac{1}{2})^{60}$.
 Empirische, apriorische & der

Wahrscheinlichkeit. Jakob Bernoulli hat 20 Jahre daran studiert. Wenn möglich ist, das sein Mühen Kappen und Jantzenentwerfen ein von seiner Kunst, so ist beim cast quierind Kappen möglich erstreckt aa, ab, bb, ba, ... Der 4 für zusammen gesetzt Loisirige. Wenn die Rechte für je gleich ist, dann die Mittel für ab + ba zusammen

a c	bet $\frac{1}{6}$	Wahrsch	aa	ab	ba	bb
bb	$\frac{1}{4}$		1.0	2.0	1.0	
ab	bet $\frac{2}{4}$		$\frac{1}{4}$	$\frac{2}{4}$	$\frac{1}{4}$	
b.						

Kappen wie drei mal, so wie für
 aaa, bbb bet 3/27
 3 Einzel 3

$$1a^3 + 3ab^2 + 3b^2a + 1b^3 \text{ in d. W.}$$

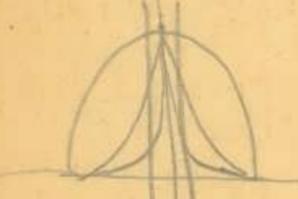
Die Wahrscheinlichkeiten betragen sind

für a	b	2 Würf	7	2	1
a	b	3 Würf	1	3	3
ab		4 Würf	1	4	6
a b		5 Würf	1	5	10

In der Mitte kriegen sich die Wahrscheinlichkeiten, jene Verteilung ein für zusammen gesetzte Loisirige bestehend die größte Chancen, welche der gleichmäßigen Verteilung der Einzel

Ergebnisse am nächsten kommen (nämlich den ursprünglichen Chancen der einzelnen Loisirige, die in einem Fall $\frac{1}{2}$ waren) Dasselbe gilt auch bei ungleichen Chancen.

Es hängt viel in der Mitte zusammen größte Wahrscheinlichkeit an graphisch. Ist der Fall der zwei Fälle an der Mitte



Man kann eine Tonne an der Mitte herum bilden, und man kann die Verteilung finden. Dasselbe, das sich die Verteilung nicht aus der Tonne entfernt.
 Wenn ein Loisirige $\frac{3}{5}$ = a bet u. d. w.

Die apostrophische Wahrscheinlichkeit schließt ein Kipen über die Art der möglichen und nicht-günstigen Fälle aus. Aber im Fortschritt der Kipen liegt dort darin. Denn nicht um praktisch, was an verwendet, sondern theoretisch wird eine exacte Formulierung der Verteilungen ermöglicht.

Anwendung auf Induktion ist jedoch die wichtigste. Die erste unvollkommene Fehler, das man die §24 Verteilung aus weniger Fällen & Induktion heraus zu etwas anderen oder mit dem Ziel zu haben würde. So wenn Condorcet & Laplace die

Handwritten text in a cursive script, likely a letter or a journal entry. The text is dense and covers most of the page.

Handwritten text, possibly a continuation of the previous block or a separate note.

- 1) ...
- 2) ...
- 3) ...

Handwritten text at the bottom of the page, possibly a signature or a concluding note.

Handwritten text in a cursive script, likely a letter or a journal entry. The text is dense and covers most of the page.

Handwritten text, possibly a continuation of the previous block or a separate note.

Handwritten text at the bottom of the page, possibly a signature or a concluding note.

Handwritten mark or signature at the bottom right corner.

Ein Teilungsgründe in Die Wahl
 der Eintheilungsgründe hängt ganz
 u. gar von dem Zwecke ab, für
 welchen die Einteilung gemacht
 wird. —
 Substantielle Merkmale (offenbar
 diese wesentlich genannt, wie ist aber
 wesentlich eine relative Bestimmung,
 so fragt es immer, zu welchem Zweck
 wesentlich, in welcher Hinsicht ist we-
 sentlich) welche, an die sich unab-
 sehbare viele andere anknüpfen.
 Als Eintheilungsgründe kann
 ein Complex von Merkmalen (etwa A
 ab, B, C, D) verwendet werden. Die
 Glieder der Merkmale sind deshalb
 nicht sich gegenseitig kreuzende, Caeteris
 paribus, A immer eine gewisse Anzahl
 von Merkmalen vor sich zu haben. Immer
 ein ein solcher Eintheilungsgrund findet sich
 wie bei künstlichen Einteilungen;
 Stetig die Einteilung, wenn
 durch die Fortsetzung hindurch immer
 derselbe Eintheilungsgrund ange-
 wendet wird. Diese Regel ist zu
 fugen; und aber muss für die Einteilung
 zu Einteilung derselbe Zweck
 maßgebend sein. Wie viele

Ein Teilungsgründe in Die Wahl
 der Eintheilungsgründe hängt ganz
 u. gar von dem Zwecke ab, für
 welchen die Einteilung gemacht
 wird. —
 Substantielle Merkmale (offenbar
 diese wesentlich genannt, wie ist aber
 wesentlich eine relative Bestimmung,
 so fragt es immer, zu welchem Zweck
 wesentlich, in welcher Hinsicht ist we-
 sentlich) welche, an die sich unab-
 sehbare viele andere anknüpfen.
 Als Eintheilungsgründe kann
 ein Complex von Merkmalen (etwa A
 ab, B, C, D) verwendet werden. Die
 Glieder der Merkmale sind deshalb
 nicht sich gegenseitig kreuzende, Caeteris
 paribus, A immer eine gewisse Anzahl
 von Merkmalen vor sich zu haben. Immer
 ein ein solcher Eintheilungsgrund findet sich
 wie bei künstlichen Einteilungen;
 Stetig die Einteilung, wenn
 durch die Fortsetzung hindurch immer
 derselbe Eintheilungsgrund ange-
 wendet wird. Diese Regel ist zu
 fugen; und aber muss für die Einteilung
 zu Einteilung derselbe Zweck
 maßgebend sein. Wie viele

§26. 1) Bei einfachen Begriffen, die keine Mehr-
 heit von Merkmalen besitzen, ist es
 häufig nach dem Einteilungsgrund
 zu fragen; da es ist es gewöhnlich
 wie einen Gesichtspunkt der
 Einteilung, z. B. Körner wie
 „Tourentarten“ höchstens einteilen
 in „große, mittelkleine u. s. w.“
 Tourentarten. Von der Begriff
 der Töne hingegen laßt sich mehrfach

Die te. Logikgründe weit nicht
die zoolog. Einteilung auf, welche
doch ununterbrochen ist. Es ist eben
fortwährend derselbe Zweck maß-
gebend - die te. Logikgründe
aber wechselnd. - Ähnlich bei der
Classification der Wissenschaften.

Obwohl Kentzprechend? Unbestimmtheit
in d. 3. Teil soll jede Einteilung sein.
Die Schärfe ist oft nicht zu erreichen,
wob. aber anzutreten. Man denke
an die Einteilung der Farben, sie
bilden ja ein Continuum. Ganz
~~schon~~ scharfe Übergänge findet man
ganz scharfe Grenzen finden sich
auch nicht in Pflanzen u. Tieren,
mehr Typen Gruppen. Heger der
Modification betrifft eine Eigen-
schaft, wenn sie nicht besonders
hervorhört, macht man nicht
gleich eine Art, sondern selbst
sie zu jener, welche sie am
nächsten ist.

Es gibt auch ganz scharfe
Einteilungen, so z. B. die
der mathematischen Dreiecke,
die chemischen Elemente bilden,
auch ein disjunctes System. (Prou-
st'sche de. Lichst. Theorie (Organische

u. Ubergangene Körper, doch hier
nicht der Art durch ein negatives
als die Begriffe.) Scheint es gibt
in Übergänge auch im Lichte
nicht getrennt, aber nicht scharf-
bar, so wenn man behauptet,
es gebe Übergänge zwischen Or-
ganen u. nicht Organen, die
Schein beruht auf Mangel einer
scharfen Definition der contra-
dictorisch entgegengesetzten Begriffe.

Vollständigkeit der Einteilung
auch nicht immer möglich,
aber anzutreten.

Die philosophischen Einteilungen
in gewissen Systemen, die nach
einer gew. Schablone ein fünftes,
und 3 (Hegel) u. 4 (Schleiermacher)
Glieder enthalten, sind fehler-
haft.

von Hörtchen ist in der Definition § 27
heißt so viel wie ~~letzte~~ Bedeutungs-
gleichheit der beiden Namen.

Die Verlegung eines Begriffs in dem
Namen mit Kern-Definition,
sowohl von Analyse sein des Begriffs-
inhalts, was die Definition
zur Definition macht, ist das,
dass sie einen Namen verleiht, 1.)

zur Veranschaulichung kann die
Analyse ein Mittel sein; aber
es gibt noch andere Mittel,
wie z. B. Uebersetzung eines
fremdsprachigen Namens.

(Chlorophyl = Blattgrün). Die
Definition war überflüssig,
wenn 1.) keine Sprache
bestimmte würde, 2.) die
Namen eindeutig waren.

„Definiert“ wird eben die
Bedeutung eines Namens,
Class; die Definition ist keine
begriffliche, sondern eine wesentlich
sprachliche Operation.

Mittel der Definition

a.) Die Theile können physikalisch (Haut
= Zusammensetzung v. Holz, Stein u. s. w.)
auch metaphysisch durch Angabe
der Eigenschaften z. B.; Feuer besteht aus
Teilen, welche leichter sind. Definition
durch gemeinsame & differenzial-
spezifische Eigenschaften. es ist die
gewöhnlichste Definition. Ihre Brauch-
barkeit hängt von der Güte der
Einteilung ab, auf welche sich
diese Definition gründet. Wenn

vorgelagert sind die Wesensdefini-
tionen, welche sich auf substantielle
Arten beziehen. Nicht für alle gilt es
mit Wesensdefinitionen. Die Wesensdefi-
nitionen sind eben erst als Beispiele
wissenschaftlicher Untersuchung möglich,
durch welche eben erst die substantiel-
len Merkmale erkannt werden. —

Direct & Indirect, letzteres durch
Anknüpfung an Wahrnehmung. —
Von dieser Art von Definition
sind Begriffe nicht angeschlossen,
(Katheder = place where) wenn
sie ursprünglich auch nur auf
Individuell-Concretes geht. Nicht
gehören auch Definitionen wie
Caecus was jene von Feuer,
et de bellis julius ubi est —

fenetral. — ~~Expositio~~ Negative De-
finitionen hieher. Latit eine Fen-
estratio, welche nicht sehr warm, wird
sehr kalt ist. Dies sind Definitionen
durch Anknüpfung an Wahrneh-
mung mittels Erinnerungen.

der Stagnite, d. i. Aristoteles; oder
Kerins heißt der Abendstern. c.)
Ein Kleidungsstück A, B ein Rock, ein d.)
Schuh, ein Helm. — Hapud das, was
die ewigere Treue in Natur in stand

was begehrt wird. Man erwartet
daraus wenigstens, dass der
Autor die beiden Ausdrücke
gleichsetzt. - Zu tadeln ist
dies, wenn der Autor
glaubt, mehr als eine Ver-
schärfung von Klarheit
gegeben zu haben.

§ 28.

Fragestellung ist fast das Schwere. Sokrates
brachte die Kunst der Fragestellung im
höchsten Grade. - Jede Frage geht von
etwas Gegebenem aus. -

Folgende Hauptregeln für Fragestellung

1) Aporeien sammeln. Nicht eine Mei-
nung zu geben, sondern
auch ihre Begründungen.

2) Präzisierung der Fragen. Jede Frage
muss ganz bestimmt sein, nicht so wie
etwa: "Können die Thiere denken?" wobei
denken ganz unbestimmt ist. - Solche
Fragen: Ist der Wille frei? oder schreitet
die Menschheit fort? ähnl. - In weiterem
Maße besonders wenn auch die Verbal-
definitionen notwendig sein. - Aus
der Regel wird klar, warum (P)

in der Physik oft ein aneinander
Wortwech (um Movement) gefühlt
wird.

3) Fragen isolieren. Oft ist jedoch die gegenseitige
Abhängigkeit der Probleme ohne Fictio

nicht trennbar. So wenn gewisse meta-
physische Fragen mit psychologischen
verwandt sind, und man
will sie trennen, wie es meine Methode
hervorbringt. Es kann ja auch die
Chemie nicht von aller Physik abtrennen.

4) Methodische Fortschritte von
einer Frage zur andern. Wo werden
gefangen und wie fortgefangen?
Tun sie von Einparken zum Com-
plexionen; das ganze Geheimnis
der Methode und Fortschritte
der Wissenschaften. Allerdings hat sie
Mensch ein überwiegendes Ziel er-
reife an den complexen, für
gleich, höchsten Fragen, aber mit diesen
Anfangen, führt nicht zum Ziel.
Ein ganz einheitlicher Fortschritt von
einfachsten Phänomenen (Hegen konnte)
nicht anzunehmen; die Wissenschaften
entwickeln sich ~~nicht~~ ⁱⁿ mehreren Stufen
des Fortschritts. Reichen. So ist auch
historisch kein, Gänzlich: der Wissen-
schaften. So ist doch die Psychologie
(Sokrates, Plato, Aristoteles) früher als
Physiologie oder Physik, wo die Anatomie
gerade überwiegend ist. Nicht so

© stehen die Künste zu einander, sondern

ausführt, ebenso kann Galilei
aus Kräfteparallelogramm. —
Manchmal dachte man sich die
Men allerdings zu ein part, wie
bei dem Fallgesetz, der fallende
Zweitannahme (Vorgeschichte
von Geschwindigkeit & Raum).
Der Beweis der Einfachheit wird
vielleicht auch durch Bequemlichkeit,
gewisse Erfahrungen u. s. w. nahegelegt.
Anderer teleologischer Prinzipien:
20. Lex parsimoniae naturae (Prinzip
Prinzip Δ und μ & Δ), Prinzip der
Continuität; im Organischen die
„Existenzbedingungen“ — Die That-
sache, dass Organismen sich vorwiegend
passiv verhalten, wird nicht bestritten.
Die Darwinianer, werden anders
erklärt. — Man fragt nach dem Zweck
nach dem Zweck der Natur, der
hathyprophetenartige Charaktere und
vom darwinistischen Standpunkt
an man man nach ihrem Zweck
fragen.

b) Unterscheidung Annahmen
und Fiktionen. Fortsetzung
dass durch die Naturwissenschaften

ausgezeichnet sein. Eine solche An-
nahme sind die Atome sowohl ab-
len was damit zusammenhängt,
realem Raum entsprechend sein vorstell-
bar, Anstrichtheorie u. s. f. die
ganz Lehre von der Injunktions-
Fiktionen. Da gilt es und logisch un-
besehr (mathematische Flächen, Linien,
Punkte), mathematische gerade Linien,
vierdimensionaler Raum, gewichtlos-
er und starrer Nebelraum, absolut-
unveränderlich u. s. w. vollkommen
elastisches Körper) aber auch (wie ich
bei Strömungen: so die Differentialgleichungen.
Da denkt man sich das Endliche
aus unendlich Kleinen zusammen-
gesetzt u. s. f. Strömungen mehr. Ent-
grenzung hat das Strömung, davon
eliminiert. Fiktion in Geisteswis-
sensschaften: Plato nennt im Staat eine
Menschen; ferner juristische Personen,
grand' être de l'humanité. Selbst
man aber vergißt, dass dies Fiktion
nen sind, so stellen sich sofort
Fehler ein. — Die Wissenschaft
wird die Fiktionen aufzuheben

Können, und die durch sie er-
langten Resultate, falls sie
richtige sind, auf andern
Wege beweisen können. So
lange dies nicht möglich, so
lange, in Organismus der
Wissenschaft nach Fermat's

Hypothese: Man von Organismus
Köpfe bewacht, Schwachheit
beweist mit für Fortpflanzung
Theorie. Darunter, da hier
bekannte Kräfte für Erklärung
gebräuchlich werden; Resonanz,
judicialuelle Variation, we-
sentliche Rückwärts, Frage ob
diese Kräfte für Erklärung aus-
reichen. Das sie ausreichen, die
Behauptung ist Theorie. — Theorie
von Helmholtz für Comenay
(Dynamik, Annahme nicht,
Oberfläche u. dgl. als Bekanntes.
Das durch die Bekanntheit die
Comenay erklärt sei; diese
Behauptung ist Helmholtz's
Theorie. —

Die zu beweisende Behauptung
kann gegeben sein 1) als Hypothese
2) als autoritative Aussage von
herausragender Gelehrter (Fermat) 3) wa-
rante nur als Selbstwiderspruch. 3) Als be-
wiesene Thatsache, für die ein an-
derer Beweis geführt werden soll.
4) Durch Induction, wofür die
deductive Beweis geführt wird.
(Archimedes, Fermat.)
gut, es ist vor allem der Satz
zu verjagen, ob nicht die aus
einer Definition hervorgeht, ob
der Brauer: Genannte sind die Bra-
uer sei, ist die Beschreibung eines
solchen Falls.) Fermat behauptet
besser, was es geht, statt disputieren
man denke an Copernicanische
System, dessen Gegner die göttliche
dieser, Wahrheit der ortslichen
Anweisung beim freien Fall
als Funktion gegen Copernicus ein-
wielte.

Die mit Inductivem Beweis
letztes im westlichen Sinne, als
gewöhnlich.

1. Beobachtung und Experiment. — Eine Naturwissenschaft, die sehr vollkommen, ohne Experiment die Astronomie. Ist uns so viel Experimente, als Mechanik für Hypothesen in der Wissenschaft herangezogen werden. — Chemie dagegen part uns unvollständig experimentell. —

2.a) Die an Sinnesempfindungen associierten Vorstellungen machen das ein, was für Er-fahrung nennen. Bei Beobachtungen ist davon genau abzusehen. — Hier liegen von Theorien in Wahrnehmungen. Man merkt bis heute man nehme Causalität wahr. Oder — man glänzte die Sinne sich um die Fortbewegung zu sehen. Bei psychischen — psychophysischen Phänomenen spielt das „Innere“ eine noch größere Rolle. (Beschreibung von Krankheitsfällen, wo jede Wort schon eine Theorie ist.) Also Befreiung von allen Fiktionen, und Rückkehr zu reinen Wahrnehmungen.
 b) Bei der besten psychol. Verfassung und trotz der reinsten Wahrnehmung gibt es Fehler d. Beobachtung

constanten Fehler, begründet in d. Organismus, in dem Standpunkte der Beobachter (personliche Fehler, Bias, astronomische Zeitbestimmung) in den A. Instrumenten. — Jeder Sinnesorgan hat periodische Fehler. Unterschied zwischen beiden Sinnen — bei den Beobachtern davon bezieht es Empfindungszeit etc. — Die Standpunkte Fehler kommen aus Fehler der Projection bezühten; das man war dachte an Vorwissen, canister d. Logik zwischen Standpunkte.

Veränderliche Fehler stellen sich bei Herleitung der Beobachtungen.
 Wz 1000 1010 m



2. Experiment erlaubt Variationen. Nach Mill — Dieses Verfahren dient dazu, die erste Prämisse für die Causal-Induktion zu sein (§ 25. 2. a.)
 1) Besonders dort anzuwenden, wo kein Experiment möglich.
 2) Vorzugsweise für Experiment. Zunächst darf man nicht vergessen, dass ein Teil

den einfachsten vor. M. Off. kann die Unterling / Prosa: ist zweckdienlich sein.

Der allgemeine Theil muss man den Begriff in die Merkmale zerlegen. Aristoteles meinte ja auch nicht anders mit der Schty, dass sich der Beweis an der Definition ergebe. Da in letzter auch Empirisch gefundene Merkmale liegen, so kann man auf die Merkmale auch am gefundeneren Causa abgeleitet seine ableiten.

§ 32
Spezial
Beweis

Judicial alle Beweise, welche auf Umwegen die Thesen begründen wollen.

1) Durch vollständige Disjunktion. Geometrie: Centrumskel. Peripherienkel - Verhältniss - Am einfachsten im Fall, wenn eine contradictorische Disjunktion möglich, aber nicht, wenn vortrefflich die in sich von Vertikung Der Beweislast handelt, die vortraditor Beweisart Entgegenstellung oft wie als vort in sich in Hilfsmittel Dieser in d. Beweis vort es cheft bei Disjunktionen

2) Vollständige Oclusion od. Exhauktion. Der gewöhnlich vorgenannte „indirekte Beweis“ ist der einfachste Fall der Oclusionmethode der

gewöhnlich vorgenannte indirekte Beweis läuft wie als Epithese von Darsteller. - Natur ist nicht immer eine Reduktion ad absurdum notwendig, oft genügt es zu zeigen, dass der gegentheil falsch od. nicht möglich od. wahr scheinlich ~~ist~~ falsch ist.

3) Durch Annahmierung, Eingrenzung, Abschmammendbar, wenn die Gegenstände, so dass gleiches eine regelmäßigen Reihe sind. Beweis von n zu $n+1$ nach Bernoulli. - Vorsicht bezüglich Supplementarbeweise, die Nichtbeachtung der Vorsicht ~~ist~~ zeigt sich in der Formelkennzeichnung von Feometry. Man muss eben zeigen, dass die verschiedenen Umstände der einen Fälle gegenüber den anderen bezüglich der Fälligkeit der Beweise nicht in Betracht kommt.

Das klassische Beispiel für Beweis durch Eingrenzung ist der Beweis für die Kreis - Umfangs Formel.

4) Nicht die Thesen wird vergeblich od. am anerkannten Satzen gefolgt, sondern ihre Consequenzen werden durch Experiment od. durch Vergleichung mit bewiesenen Satzen erhärtet. Diese Methode bildet die Vorstufe

genaue Beobachtung i. d. Experimente
 weil die Deduktion hier eine
 Rolle spielt, welche die Feststel-
 lung der Experimente erwei-
 chert. Dies hat man
 zu prüfen; doch aber zu
 finden. — Beispiele: Welche
 Art der Prop. in d. Geom. bei einer Ent-
 scheidung? — Helfen die math. Beweise?
 Welcher sind die Bedingungen für
 die Entwicklung poetischer Talente?
 Frage nach dem Nutzen von ab-
 strakten Einordnungen. — In diesen
 Fällen hilft Bestätigung nichts, nur
 die 4. Meth. in direktem Beweise.
 Kann sie etwas helfen. — Aber
 auch immer complicirte Fragen
 finden durch diese Methode
 schwerer in Bezug auf Lösung. 1. 2. P.
 Galileis Bewegungsgesetze.
 Der Gang der Log. in d. d. Geom.
 Hypothesen ist nicht derjenige
 den Poincaré-Kantianer angibt.

18

Anhang zu Logik
 Einleitung u. Entwicklung
 der Hypothesen.
 (Hypothesenlehre).

1. Hypothesen sind Aussagen, die
 nicht durch direkte Beobachtung
 bestätigt werden können, sondern
 nur durch ihre Folgerungen.
 2. Hypothesen sind Aussagen, die
 nicht durch direkte Beobachtung
 bestätigt werden können, sondern
 nur durch ihre Folgerungen.
 3. Hypothesen sind Aussagen, die
 nicht durch direkte Beobachtung
 bestätigt werden können, sondern
 nur durch ihre Folgerungen.
 4. Hypothesen sind Aussagen, die
 nicht durch direkte Beobachtung
 bestätigt werden können, sondern
 nur durch ihre Folgerungen.
 5. Hypothesen sind Aussagen, die
 nicht durch direkte Beobachtung
 bestätigt werden können, sondern
 nur durch ihre Folgerungen.
 6. Hypothesen sind Aussagen, die
 nicht durch direkte Beobachtung
 bestätigt werden können, sondern
 nur durch ihre Folgerungen.
 7. Hypothesen sind Aussagen, die
 nicht durch direkte Beobachtung
 bestätigt werden können, sondern
 nur durch ihre Folgerungen.
 8. Hypothesen sind Aussagen, die
 nicht durch direkte Beobachtung
 bestätigt werden können, sondern
 nur durch ihre Folgerungen.
 9. Hypothesen sind Aussagen, die
 nicht durch direkte Beobachtung
 bestätigt werden können, sondern
 nur durch ihre Folgerungen.
 10. Hypothesen sind Aussagen, die
 nicht durch direkte Beobachtung
 bestätigt werden können, sondern
 nur durch ihre Folgerungen.

